

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-
Blatt
des Königl. Amtsgerichts
und des Stadtrathes
zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftskeller:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidenbank.
Rudolph Hoffe und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben
in Pulsnik.

Seibenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ne. II.

6. Februar 1895.

Verordnung,

die Beiträge der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung der im Jahre 1894 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an
Seuchen- u. Entschädigungen betreffend.

Nach der am 28. Dezember vorigen Jahres vorgenommenen Aufzeichnung der im Lande vorhandenen Pferde und Rinder ist zur Erstattung derjenigen im Jahre 1894 verlagweise aus der Staatskasse bestrittenen Beträge, welche an Entschädigungen nach dem Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung getödteten und für die nach solcher Anordnung an der Seuche gefallenen Thiere bez. nach den Gesetzen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886 für die an den Folgen der Impfung der Lungenseuche umgekommenen oder wegen dieser Folgen zu Schlachten gewesenen Rinder oder für infolge von Mitzbrand gefallene oder getödtete Rinder zu gewähren gewesen, bez. an Verwaltungskosten erwachsen sind, auf jedes der aufgezählten

- Pferde ein Jahresbeitrag von einem Pfennig
- Rinder ein Jahresbeitrag von fünfzehn Pfennigen

zu erheben.

Indem Solches nach Maßgabe der Bestimmungen in § 4 der Verordnung vom 4. März 1881 — Gesetz- und Verordnungsblatt von 1881 Seite 13 — und der Verordnungen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886 — Gesetz- und Verordnungsblatt von 1884 Seite 62 und von 1886 Seite 64 — andurch bekannt gemacht wird, werden die zur Einhebung der beregten Jahresbeiträge berufenen Polizeibehörden (Stadträte, Bürgermeister, Gemeindevorstände) hiermit angewiesen, auf Grund der von den Kreis- und Hauptmannschaften bez. Amtshauptmannschaften abgestempelt an sie zurückgelangten Verzeichnisse die oben ausgeschriebenen Jahresbeiträge von den betreffenden Pferde- und Rindbesitzern unverzüglich einzuhellen und bis längstens den 1. April dieses Jahres unter Beischluß der Verzeichnisse an die Kreis- und Hauptmannschaften bez. Amtshauptmannschaften einzuzahlen.
D r e s d e n , am 25. Januar 1895.

Ministerium des Innern.
von Meisch.

Hartmann.

Der Untergang der „Elbe“.

Nur langsam legt sich die allgemeine Erregung über das gräßliche Unglück, das den deutschen Schnelldampfer „Elbe“ und Hunderte von Familien in kalter Winternacht auf offenem Meere betroffen hat. Was man für ganz unmöglich hielt, ist dennoch geschah: einer jener schwimmenden Paläste, die Menschentum und Menschenwitz so ausgestattet, so gegen all und jede Gefahr gesichert hatten, daß man sich ihnen mit ruhigem Herzen anvertrauen konnte, als gälte es keine Ozeane, sondern eine harmlose Spazierfahrt — das gewaltige Schiff ist binnen wenigen Minuten gesunken — und hat zahllose Opfer mit sich in den schauerlichen Abgrund gerissen. Nichts war an ihm gespart worden. Es bot alle nur erdenklichen Sicherheitsgarantien, die moderner Ingenieurgeist zu erfinden wußte. Wie alle Passagier-Schiffgesellschaften, läßt auch der Norddeutsche Lloyd seine Fahrzeuge so bauen, daß sie durch riesige Schotten, die vom Oberdeck bis zur Kielwand gehen, in neun absolut wasserdichte, von einander absolut unabhängige Räume getheilt sind; das Schiff — so sagte man — kann selbst dann nicht sinken, wenn mehrere dieser Abtheilungen durchbrochen und unter Wasser gesetzt werden. Wer ferner die gewaltigen Pump-Vorrichtungen dieser mächtigen Dampfer und ihre Leistungsfähigkeit kennt, die umfassenden Vorichts- und Hilfsmaßregeln, die in jedem Augenblick der Gefahr in Thätigkeit treten können, dem scheint es undenkbar, daß solch einer schwimmenden Stadt so fürchterliches Unglück begeben kann. Die im Jahre 1881 in Glasgow gebaute „Elbe“, ein Schiff von 128 m Länge 13 1/2 m Breite, dessen Maschinen 5600 Pferdekräfte im Maximum erzeugen können, ist der erste moderne Passagierdampfer, in dem das Schicksal den Beweis liefert, wie abhängig wir immer noch von den Elementargewalten und dem tödtlichen Spiele des Zufalls sind. Ein plummes Kohlenstück kommt durch die Nacht daher, rennt den stolzen Koloss feuerbordwärts an — und die Meereswogen schlagen höhnisch über dem Goliath zusammen. Was sind wir, was ist all unser Können?

Graufiger noch als das bloße Ereigniß, das man ertragen und verschmerzen könnte, weil es unabwendbar, weil es ein Schicksalsschlag scheinen mag, sind die allmählich bekanntwerdenden Nebenumstände des Unglücksfalles. Das einzige erhebende Moment aus jener Schreckensnacht ist der Heldentod des Kapitäns von Gessel; er blieb auf der Kommandobrücke stehen, während unter ihm der wüste Kampf entfesselter Bestien, während unter ihm der verfant mit dem Schiffe, das ihm anvertraut worden war. Aber wohin sonst der Blick sich wendet — welche eine Reihe trostloser, niederdrückender Bilder! Man darf mit dem Menschen nicht rechnen, wenn er in der Stunde höchster Noth, um im Schatten des Todes sein besseres Ich vergißt und, Alles vor sich niederwerfend, nur an die eigene Rettung denkt; aber die Befragung eines Seemanns, der das Leben vieler Hunderte Passagiere anvertraut ist, sollte ihrer hohen Pflicht besser eingedenk sein, als es beim Untergang der „Elbe“ leider der Fall gewesen zu sein scheint. Vorwiegend Matrosen und Schiffsbeamte sind gerettet worden; eine Frau, die schon neben Mann und Kind im Boote saß, wurde wieder daraus entfernt, und ein Matrose nahm ihre Stelle ein. Hoffentlich gelingt es der Verwaltung des Norddeutschen Lloyd,

hier Aufklärung zu schaffen und zu Gunsten der Mannschaft die umgebenden Gerüchte zu widerlegen.

Den um ihr Dasein kämpfenden darf indessen, selbst wenn sie sehr wenig aufopfernd gehandelt haben, ihr Thun nicht allzu hoch angerechnet werden. Niederträchtig aber und verbrecherisch ist das Vorgehen des Kapitäns des am Zusammenstoß schuldigen Fahrzeuges. So wenig er sich vorher um die Signale der „Elbe“ gekümmert hatte, so wenig sorgte er um das Leben der Unglücklichen, die seine Leichtfertigkeit dem Tode geweiht hatte. Zweifelsohne ist die „Grathie“, das kollidirende Schiff, auch übel zugerichtet worden; da es ihr aber gelang, Rottendam zu erreichen, hätte sie fraglos wenigstens am Orte des Unglücks verweilen können, bis sie die überhaupt noch zu Rettenden an Bord aufgenommen hatte. Ihr Kapitän Gordon, der zur Zeit des Zusammenstoßes nicht auf Deck war, behauptet, es habe undurchdringlich dichter Nebel geherrschet; das ist eine runde Unwahrheit, sagen doch alle anderen Zeugen aus, die Nacht sei zwar kalt, aber völlig klar gewesen. Oft schon ist, und mit Recht, den englischen Kapitänen der Vorwurf gemacht worden, daß sie herzlos Demen Hilfe verweigern, an deren Unglück sie schuld sind, und daß sie es lieben, sich schleunigst von der Stätte des Zusammenstoßes zu entfernen. Der Fall „Cimbria“ ist noch in frischem Gedächtniß.
Eine strenge Untersuchung wird hier Klarheit schaffen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Infolge des am nächsten Montag hier stattfindenden Viehmarktes ist es nach der stadträthlichen Bekanntmachung über die Sonntagsruhe vom 1. Juli 1894 gestattet, von Nachmittags 1/2 3 Uhr bis Abends 10 Uhr die Geschäfte offen zu halten.

Pulsnik. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monate Januar 1895 883 Einzahlungen im Betrage von 68674 M. geleistet, dagegen erfolgten 465 Rückzahlungen im Betrage von 42815 M. 86 Pf.

Dhorm. Bei der Sparkasse zu Dhorm erfolgten im Monat Januar 155 Einzahlungen im Betrage von 5203 Mark, dagegen erfolgten 20 Rückzahlungen im Betrage von 1675 Mark.

Niedersteina. Nächsten Sonntag, den 10. d. M. bezieht der hiesige Turnverein im Saale des Emil Oswald'schen Gasthofes sein viertes Stiftungsfest. Eingeleitet wird dasselbe Nachmittags 3 Uhr durch Geräthturnen, worauf gegen 4 Uhr der Tanz beginnt. Da es dem Verein gelungen ist, Costüme auf Leih zu erhalten, wird gegen 1/2 8 Uhr ein Chinesenreigen aufgeführt, welcher, da derselbe hier zum ersten Male zu sehen, gewiß das Interesse Aller erregen wird. Darauf folgender Ball wird allen fremden und einheimischen Turnern Gelegenheit geben, recht fröhliche und angenehme Stunden mit einander zu verbringen. Alle Freunde und Gönner der edlen Turnische von Nah und Fern seien hierdurch mit einem kräftigen „Gut Heil!“ auf das Freundschaft eingeladen.

Wischowsberda, 28. Januar. Auf Grund der gegebenen Gutachten über die Leistungen bei den stattgehabten Probekonzerten wurde vom Stadtrathe Herr Musik-Direktor Gierh in Pulsnik einstimmig zum hiesigen Stadtmusikdirektor gewählt. Bezüglich der zu gewährenden

Subvention haben die städtischen Behörden Entschließung noch nicht gefaßt.

Bauzen, 31. Januar. In den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages wurde der Gutsbesitzer Behold aus Auritz auf der nach Löbau führenden Straße, unweit Nadelwitz, tödt aufgefunden. Derselbe war, von einem Balle in hiesiger Stadt heimkehrend, vermutlich durch Schlutern seines Schlittens herausgestürzt, besinnungslos liegen geblieben und infolge des herrschenden großen Frostes verschieden. Behold ist 55 Jahre alt und verheirathet.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben sich am Montag Abend 7 Uhr 24 Minuten mit Sonderzug nach Leipzig begeben. Die Ankunft in Leipzig, woselbst großer Empfang stattfand, erfolgte Abends 9 Uhr 23 Minuten. Während des mehrtägigen Aufenthaltes in Leipzig gedenkt Se. Majestät der König Vorlesungen in der Universität beizuwohnen und verschiedene Kunstinstitute und industrielle Etablissements zu besichtigen, wogegen Ihre Majestät die Königin den Besuch mehrerer Wohlthätigkeits- und gemeinnützigen Anstalten in Aussicht gestellt hat. Am Dienstag Abend wollten Ihre Königl. Majestäten der Vorstellung „Der Obersteiger“ im Neuen Theater betreten und am Mittwoch die bei Sr. Excellenz dem Generalleutnant Frhrn. v. Hodenberg stattfindende Soirée mit ihrer Gegenwart auszeichnen. Für Donnerstag Abend ist der Besuch des Gewandhausconcertes geplant. Voraussichtlich werden Ihre Majestät die Königin am Donnerstag, Se. Majestät der König am Freitag Abend nach Dresden zurückkehren.

Freitag, den 8. Februar, Nachmittags 4 Uhr, wird die Oekonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen ihre vierte ordentliche Vortragsversammlung im laufenden Winterhalbjahr in Dresden A. Deutsche Schänke zu den „drei Raben“ abhalten. Herr Dr. Edelmann, Direktor der städtischen Fleischbeschau zu Dresden, wird sprechen: „Ueber Fleischbeschau mit besonderer Berücksichtigung der Freibankfrage in ihrer Bedeutung für den Landwirth“. Der Vortrag dürfte für alle praktischen Landwirthe von größtem Interesse sein, umsomehr, als Herr Dr. Edelmann infolge der in seiner Stellung gewonnenen Erfahrungen am allerbesten in der Lage sein wird, über den zur Verhandlung gelangenden Gegenstand nach jeder Richtung wünschenswerthe Aufklärung geben zu können. Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind in der Kanzlei der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S., Dresden A. Wienerstraße 13 2 Etage, während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr kostenlos zu entnehmen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind jederzeit willkommen.

Dresden. Am Sonntag machten sich zwei hiesige Herren auf die Beine, um in Hermsdorf ein Mündel zu besuchen. Sie benutzten bis Klopische die Bahn und wanderten von da wohlgemuth durch die im Winterschnee prangenden Wälder und Felder. Da wollte es das Glück oder Unglück, daß sie von dem Milchschlitten des Rittergutes Tauscha eingeholt wurden, mit welchem nunmehr die Reise lustig weiter ging. Mittlerweile wurde es ihnen zwischen Lanza und Hermsdorf aber so eigenthümlich warm unterm Sitzbrette und da entdeckten sie, daß hinter ihnen der Schlitten brannte: der Pelz des Rutschers, der Regenschirm des einen, eine große Partie Plättwäsche und sogar die Winterröcke waren zum Theil verbrannt. Der Wind hatte den Rauch nach hinten getrieben. Selbstverständlich hatte die Schlittenfahrt sofort ihr Ende erreicht.

— Von dem Kreisrathe des 14. Turnkreises (Sachsen) wurde in seiner Sitzung zu Dresden die Herausgabe eines Kreisblattes für den 14. Turnkreis, das Königreich Sachsen, eingehend berathen und beschlossen.

— Nach den bisherigen Dienstvorschriften der Postverwaltung war es nicht erforderlich, daß die Postkarten bei ihrem Eingange von den Postanstalten mit dem Ankunftsstempel versehen wurden. Die Postkarten wurden daher auch nur in den ganz großen Orten mit einem solchen Stempel bedruckt. Da es aber nicht nur für die Geschäftsleute, sondern auch bei Privatsendungen von großer Wichtigkeit ist, den Eingang von Postkarten festzustellen, so hat die Postverwaltung nunmehr dem beständigen und berechtigten Wunsche des Publikums entsprochen und angeordnet, daß die Postkarten mit dem Ankunftsstempel zu versehen sind. Der Abdruck erfolgt in der linken unteren Ecke der Vorderseite der Postkarte. Diese Neuerung wird von vielen Seiten mit Freuden begrüßt werden.

Aus dem Mäglichthale. Im Gefolge des Winters befindet sich für viele auch Arbeitslosigkeit. Es tritt infolgedessen oft ein Nothstand ein, der für viele Gemeinden recht fühlbar ist. In unserem Thale ist dieses Jahr nichts davon zu spüren, da die in demselben als Hausindustrie betriebene Strohflechtindustrie den Beschäftigten hinlänglich Arbeit giebt. Infolge des chinesisch-japanischen Krieges behauptet jetzt Deutschland in dieser Industrie den Weltmarkt, in den es sich sonst mit China theilen mußte, allein. Die Aufträge sind deshalb bei den Geschlechthändlern in solcher Menge eingegangen, daß sie kaum bewältigt werden können. Durch diese starke Nachfrage ist zugleich eine ganz wesentliche Preissteigerung eingetreten, so daß die vor zwei Jahren gezahlten schon sehr hohen Preise noch um drei Pfennig pro Doppelmandel übertroffen werden. Für eine Doppelmandel (24 m), welche eine gewandte, fleißige Flechterin in einem Tage herstellt, zahlt man 67 Pf. Es greifen daher nicht nur Frauen und Kinder, sondern auch Männer zum Flechtende.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beantragt, die Wahl des Abgeordneten für Schwyz, Herrn Holz (Rp.), zu beanstanden.

— Es darf jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches mit der materiellen Berathung des Abschnitts das Erbrecht noch bis Ostern fertig werden wird. Es erübrigt dann die gefaßten Beschlüsse zu revidiren.

— Reichskanzler gez. Fürst Hohenlohe erließ folgende Beileids-Kundgebung. Berlin. Durch die Unglücksnachricht von dem Untergange des großen, schönen Schiffes „Elbe“ tief erschüttert, beklage ich schmerzlich bewegt den mit der Katastrophe verbundenen Verlust so vieler Menschenleben.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte den nachstehenden Allerhöchsten Dank: „Als schönste Festgabe sind Mir auch zu Meinem diesjährigen Geburtstage aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes, sowie von patriotischen Deutschen im Auslande Glück- und Segenswünsche in reicher Fülle zugegangen, so daß mir eine Beantwortung derselben im Einzelnen unmöglich ist. Es gewährt Mir wahrhafte Freude und Befriedigung, zu wissen, daß nicht nur im engeren Vaterlande, sondern überall, wo Deutsche weilen, Mein Ehrentag durch festliche Veranstaltungen mannigfachster Art mit herzlichster Theilnahme gefeiert worden ist. Kann Ich doch aus den Mir gewordenen Kundgebungen unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit die Zuversicht entnehmen, daß das Band gegenseitiger Treue, welche das deutsche Volk mit seinen Fürsten verbindet, und welches vor nunmehr bald 25 Jahren so herrliche Früchte gezeitigt hat, auch in ersteren Zeiten, die Gott der Herr von uns in Gnaden abwenden wolle, sich als fest und unzerbrechlich erweisen wird. In diesem Bewußtsein werde Ich mit Freudigkeit fortfahren, Meine Kraft für die Größe und Wohlfahrt unseres theuren Vaterlandes einzusetzen und bin Ich gewiß, daß Ich hierbei auf die treue Mitarbeit aller Gutgesinnten rechnen kann. — Indem Ich Allen, welche an Meinem Geburtstage Mir freundliche Aufmerksamkeit erwiesen und Meiner liebevoll gedacht haben, Meinen warm empfundenen Dank ausspreche, erlaube Ich Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 30. Januar 1895. Wilhelm. I. R.“

— Der zweite Tag der ersten Lesung des neuen Hausirergesetzes im Reichstag brachte vor ziemlich leerem Hause eine öde, düsternere Geschäftsdebatte, die trotz der Wichtigkeit des Gegenstandes wenig Bemerkenswerthes brachte. Das Centrum und die Deutsche Reformpartei forberten energische Verschärfung der Regierungsvorlage, während die Freisinnigen und namentlich die Sozialdemokraten, die am 1. Februar eines ihrer jüngsten Mitglieder, den Instrumentenmacher und Redakteur Schmidt-Berlin, einen gewandten Sprecher, vorschickten, die Vorlage als zwecklos bekämpften. Minister v. Berlepsch wandte sich namentlich gegen den Centrumsredner. Es gebe ehrliche Hausirer und unehrliche, wie es ehrliche und unehrliche Kaufleute gebe. Man dürfe nicht Alles in einen Topf werfen. Uebrigens will er mit sich in der Kommission handeln lassen. Zum Schlusse der Sitzung frischte Alexander Meyer das gelangweilte Haus durch einige seiner Witzchen auf, die aber auf der Tribüne oben unverständlich blieben, da der Redner mit dem Rücken gegen die Tribüne sprach und also unverständlich blieb. Die deutsch-soziale Reformpartei hat den Abg. Ahlwardt aus der Fraktion ausgeschlossen. Wie wir hören, wird sie die Gründe für ihr Vorgehen, die in dem widerspruchsvollen Verhalten des Abg. Ahlwardt liegen, öffentlich darlegen.

— Abgeordneter Ahlwardt ist aus der Reformpartei ausgeschlossen worden. Die Fraktion wird in den nächsten Tagen darüber eine Erklärung veröffentlichen. — Einblick!

— Eine Weltpostmarke? Wie das amtliche Blatt des italienischen Postministeriums mittheilt, sind zwischen den Staaten des Weltpostvereins Unterhandlungen wegen Schaffung einer Weltpostmarke im Gange. Die Anregung dazu ist vom deutschen Reichspostamt ausgegangen. Der

Anlaß soll der sein: Es geschieht häufig, daß die Consuln aus ihrem Lande Anfragen erhalten, auf die aber keine Antwort erteilt werden kann, weil der Auskunftsbegehrende keine Briefmarke des Landes beifügen kann, in welchem der Consul residirt. Die Weltpostmarke würde diesem Uebelstande sogleich abhelfen. Nachdem sich, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, alle Länder für die deutsche Anregung ausgesprochen haben, wird die Angelegenheit demnächst einer internationalen Konferenz unterbreitet werden.

— Der Kaiser hat dem König von Württemberg einen sehr schönen vier Jahre alten Vollbluthengst „Donnerschlag“ vom Gestüt in Graditz zum Geschenk gemacht. Als Gegengabe erhielt der Kaiser vom König von Württemberg den dreijährigen arabischen Schimmelhengst „Satrap“ aus dem königlichen Privatgestüt.

Berlin. Wegen eines neuen Schwindels ist der ehemalige Schauspieler Klarre verhaftet worden. Er bestellte bei Hotelbesitzern, u. A. auch in Dresden, ein Zimmer, in welchem er Waaren lagern könne. Falls Waaren ankommen sollten, möge der Hotelbesitzer etwaige Ausgaben dafür entrichten. Der Genannte sandte dann Kisten mit Sand oder Steinen, auf die er 100 bis 150 Mk. Postnachnahme erhoben hatte. In den meisten Fällen fielen die Hotelbesitzer hinein.

Bremen, 2. Februar. Das Centralbureau des „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen theilt dem „Telegraphenbureau“ hier mit, die Ursachen und der Verlauf der Katastrophe der „Elbe“ können erst nach Bernehmung der demnächst eintreffenden überlebenden Offiziere und Mannschaften festgestellt werden. Schon heute steht jedoch fest, daß die „Elbe“ ein in jeder Beziehung seitlichtes Schiff war, welches bezüglich der Einrichtung seiner wasserdichten Schotten und Thüren völlig auf der Höhe der Zeit stand. Am Tage der Abfahrt wurde der Dampfer „Elbe“ noch vom Reichskommissar genau auf seine Seetüchtigkeit geprüft und nach jeder Richtung hin für gut und in Ordnung gefunden. — Ferner meldet „B. T. B.“: Die Direktion des „Norddeutschen Lloyd“ theilt „Boesmanns Telegraphischem Bureau“ mit, daß der pecuniäre Verlust, welcher den „Lloyd“ durch den Untergang des Dampfers „Elbe“ trifft, ca. 1000000 Mark beträgt, sowie daß für die „Elbe“ eine Versicherung nicht gedeckt war. Die Ladung bestand aus 143 Tonnen Reis, 96 Tonnen eisernen Kadreisen und ca. 112 000 Tonnen Stückgut-Ladung.

— Ein schrecklicher Orkan mit dichtem Schneefall wüthet am Strande der Küste von Lowestoft. Es ist unmöglich, daß das eine oder die beiden noch nicht aufgefundenen Rettungsböte der „Elbe“ sich während der ganzen Nacht und am Tage des 31. Januar unter diesen Verhältnissen über Wasser gehalten haben. Bis jetzt sind weder Schiffstheile noch Leichen ans Land gespült worden.

— Der Wind ist jetzt Nordnordost, und es ist unwahrscheinlich, daß die Leichen der Ertrunkenen hier ans Ufer getrieben werden. Die „Elbe“ sank gerade im Herzen der Netzscherei, so daß möglicherweise einige Leichen von den Netzen festgehalten werden. Vielleicht treiben auch einzelne Leichname nach Calais; sehr Viele werden voraussichtlich niemals gefunden werden.

Hamburg. In der vergangenen Nacht wurde ein Offizier des 31. Regiments in dem Wandsbeker Pferdebahnhofen von einem Civilisten beleidigt. Der Offizier machte von seiner Waffe Gebrauch und verletzte den Beleidiger anscheinend schwer. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Spana u. Auf dem Vorwerk „Amalienhof“ erstach eine 40jährige Frau ihren dem Trunke ergebenen Mann, der sie fortwährend mißhandelte, mit einem Messer. Der Mann starb in wenigen Minuten, die Mörderin stellte sich der Polizei.

Rotterdam, 2. Februar. Der Dampfer „Crathie“ ist seitens des Norddeutschen Lloyd mit Beschlag belegt worden. Der Dampfer hat nur einen Werth von 8000 Pf. (160 000 Mk.) und gehört einem Syndicat von Geschäftsleuten in Aberdeen.

Kassel, 29. Januar. Im Rhöngebirge, im Vogelsgebirge u. liegt der Schnee so tief, daß fast sämtliche Verkehrswege unpassierbar sind und der Postverkehr theilweise eingestellt ist. Einzelne Dörfer sind thatsächlich abgeschnitten.

Gießen, 30. Januar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in dem Budern'schen Hüttenwerke zu Hirzenheim. Ein Schleiffstein, welcher in der Minute ca. 1200 Umdrehungen macht, zerbrach und die Bruchstücke flogen zwischen den Arbeitern hindurch, wobei ein Arbeiter sofort getödtet und drei lebensgefährlich verletzt wurden. Der herausspringende Stein slog mit solcher Vehemenz auseinander, daß die Backsteinwand glatt durchgeschlagen wurde und die Stücke des Steines noch in eine entsetzte Nachbarwand einschlugen.

Greiz, 29. Januar. Eine auch weitere Kreise interessirende Gerichtsverhandlung hat jetzt vor dem hiesigen Landgericht stattgefunden. Bei einem Brande vor zwei Jahren hatten zwei zur Bewachung der Brandstelle nach bezwungenem Feuer angestellte Feuerwehrleute sich von dem durch den Brand geschädigten Maschinenfabrikanten Dettel verleiten lassen, dessen nicht beschädigten Maschinen zu zerföhren. Dettel selbst hatte einen schweren Zuschlaghammer herbeigeht und die Leute angewiesen, wie sie die Maschinen zerschlagen sollten. Auch hatte er einen Lehrling veranlaßt, die Dynamomaschine erst mit Wasser zu begießen und dann Sand darauf zustreuen. Dettel hatte nun kürzlich mit einem seiner Arbeiter Streit bekommen und dieser hat ihn wegen des Obigen angezeigt. Vom Landgericht wurde Dettel wegen Betrugs zu neun Monaten Gefängniß, 1000 Mark Geldstrafe, bezw. weiteren 3 Monaten Gefängniß und zu den Kosten verurtheilt. Die Feuerwehrleute erhielten je 3 Wochen Gefängniß. Dettel hatte seiner Zeit von einer Versicherungsgesellschaft für diese zerstörten Maschinen 14 000 Mk. Entschädigung bekommen.

Luzernburg. Das dem Deputirten Reichs-Tesch gehörige Schloss Begget ist mit allen darin enthaltenen Kunstschätzen, darunter werthvolle Gobelins, am Montag Abend ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden

wird auf eine halbe Million Franken geschätzt, wovon nur ein Theil durch Versicherung gedeckt ist.

Schweden. In Schweden wurden im verflossenen Jahre 37 Bären, 47 Wölfe und 17,824 Füchse getödtet. An Raubvögeln wurden u. A. 277 Adler erlegt.

Ostien. Wei-Hai-Wai ist gefallen! Aus Tschifu wird vom 31. Januar gemeldet, daß die Japaner die Japaner die Festung nach zweitägigem Kampfe erobert haben. Die Chinesen flohen; ihre Verluste werden auf 2000 Mann angegeben. Die Insel Un-fung-tan, auf welcher sich zahlreiche Befestigungen und der Regierung gehörige Werkstätten befinden ist noch in den Händen der Chinesen. Alle Europäer haben wohlbehalten Wei-Hai-Wai verlassen. — Nach Meldungen aus Hiroshima vom 1. Februar hat der Premierminister Ito am Sonnabend die chinesischen Abgesandten empfangen.

Amerika. In Central-Amerika lobert die Revolution lustig weiter; einstweilen schreiben sich zwar, wie es dort Gewohnheit, die „Regierungen den Sieg zu. Eine Depesche aus Panama meldet, daß die Rebellen von Cundimarcas durch General Acosta geschlagen worden sind. — Nach einer Depesche aus Colon fand Donnerstag in Bogota ein Gefecht statt, bei dem 200 Mann fielen. Die von dem Präsidenten geführten Regierungstruppen blieben siegreich. — In Charthagena wurden 60 Liberale verhaftet. — Nach Meldungen aus Guayaquil hat die Regierung von Ecuador dem von Japan angekauften chilenischen Kreuzer „Esmeralda“ gestattet, die Flotte von Ecuador zu führen. Diese Erlaubniß rief großen Unwillen hervor und es kam zu ernstlichen Ausschreitungen, bei denen die Truppen Feuer gaben und mehrere Personen getödtet wurden.

Bermischtes.

* Ein schreckliches Unglück ereignete sich an der Küste bei Portreath, Cornwallis. Der Glasgower Dampfer „Escorial“, von Cardiff nach Fiume mit einer Ladung Kohlen unterwegs, war, wie von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, auf den Felsen gerathen und leckte stark. Nachts um 2 Uhr bemerkte man seine Nothsignale. Das Rettungsboot von Hayles wurde über Land mit vieler Mühe herbeigeschafft, konnte aber bei dem herrschenden Sturm nicht ausfahren. Ein Versuch wurde gemacht, das Boot ward aber sofort wie ein leichter Kork mit der Brettseite hoch auf das Land hinausgetrieben. Bis zur Brust im Wasser stehend, arbeiteten die Rettungsmannschaften, um die über Bord gesprungenen Seeleute des „Escorial“ zu retten. Acht Mann wurden auf diese Weise im äußersten erschöpften Zustande geborgen. Die übrigen zwölf Mann der Besatzung, die nicht über Bord springen wollten, sah man bei Tagesanbruch im Takelwerk des bereits unter Wasser befindlichen Schiffes hängen, bis einer nach dem andern, von der Kälte, dem Wind und den Wellen erschöpft, in die Fluth hinabstürzte und vor den Augen der ohnmächtig am Strande zusehenden Menge ertrank. Zuletzt brach der Mast zusammen und riß die fünf letzten mit sich ins Meer hinab.

* Die Betteiligung der Haremstrauen an der Betteiligung von Tatra-Regara wird in der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in folgender ergreifender Weise von einem holländischen Offizier geschildert: „Am 21. November bekam das 6 und 11. Bataillon der Holländer den Befehl, die noch übrig gebliebenen Mitglieder der fürstlichen Familie und die Häuptlinge gefangen zu nehmen. Durch Spione erfuhren wir, daß sie sich alle in Safari aufhielten. Um 9 Uhr früh lagen wir vor dem besetzten Dorfe, und es wurden nun Unterhandlungen eröffnet, welche jedoch zu keinem Resultate führten, in Folge dessen der Befehl kam, vorzurücken. Ich mußte mit meiner Abtheilung hinter dem Thore, welches zum Palast führt, Stellung nehmen. Gerade war ich in diesem Aufmarsch begriffen, als die Balinesen rasch aus dem Thore gestürzt kamen und den Paputan (eine Lanzenattaque) ausführten. Ich kommandirte sofort Schnellfeuer und in 10 Minuten hatte sich das Drama abgespielt. Später zählte ich 50 bis 60 todt Balinesen, worunter sehr viele Frauen und Kinder. Dies war der fürstliche Paputan, ausgeführt von dem letzten Rest der fürstlichen Familie; durch die Pungamas, Idas und Gustis (die Titel der Häuptlinge) mit ihren Frauen und Kindern. Ich sah unter Anderen eine Frau, wie sie mit ihrem Kind an der Brust und den goldenen Kris (Dolch) in der Hand sich an dem Ausfall betheiligte. Voraus gingen die Männer, bewaffnet mit Gewehren, und hinter ihnen die Uebrigen mit Lanzen und Dolchen. Wer nicht niedergeschossen wurde, erdolchte sich selbst; ich habe gesehen, wie Männer und Frauen dies thaten. Eine Frau war schwer im Rücken verwundet, sie sah mich an und flehte mich in ihrer Sprache an, Mitleid mit ihr zu haben und ihr den Tod zu geben. Ich that es nicht, wie flehend ihre Augen auch darum baten; darauf versuchte sie sich selbst zu erdolchen, aber es fehlte ihr die Kraft dazu. Da bot sie uns ihren Dolch an mit den Worten: „Stoß zu!“ Einige Minuten später wurde sie durch eine Kugel getödtet. . . . Mehr als zwei Stunden blieb ich in dieser Position, die Todten und Verwundeten mir gegenüber; es war ein furchtbarer Anblick, vornehmlich wegen der Frauen, welche sich haufenweise mit eigener Hand erdolchten. Sie waren alle in Festgewänder gekleidet und hatten sich so dem Tode geweiht. Was wir sahen, war alles von Gold. Die Dolchmesser waren von Gold, sogenannte heilige Dolchmesser, deren Griffe mit Buddhaköpfen verziert waren. Zwischen wurden wir fortwährend von einigen Balinesen, welche sich in ein Häuschen zurückgezogen hatten, beschossen, wodurch wir viele Verluste erlitten; so verloren wir auch den Obersten Tirackes. Endlich gelang es uns, alle Kerle niederzuschießen. Ungefähr um 1 Uhr, gerade als wir mitten im Gefechte waren, fand eine furchtbare Pulverexplosion statt. Die Balinesen hatten eine Mine explodiren lassen. Kurz darauf flog eine zweite Mine auf, wodurch der Palast und viele Häuser in Brand geriethen. Es war ein furchtbarer Anblick, denn alles brannte lichterloh. Die vielen Explosionen hatten unsere Soldaten dermaßen erschreckt, daß sie nur schwer vorwärts zu bringen waren. Da nun der Zweck der

Expedition erfüllt war und alle im Palaft befindlichen Balinesen ihr Ende gefunden, rückte die Truppe ab. Wir waren alle körperlich und geistig erschöpft. Diesen Tag werde ich mein Leben lang nicht vergessen."

* Der große Nutzen der Ameisen als Bundesgenossen des Menschen im Kampfe gegen die waldbewüstenden Kerstiere wird allgemein anerkannt und ist erst neuerdings bei Gelegenheit der Erörterungen über die Nonnenplage mit besonderem Nachdruck hervorgehoben worden. Namentlich gilt dies für die rothe Waldameise (Formica rufa), die ja auch gesetzlichen Schutz genießt. Indessen giebt es doch ein paar Arten, die den Forstschädlingen zugezählt werden. Das sind die großen Rothameisen (Camponotus ligniperdus und C. herculeanus), die ihre ausgedehnten Wohnungen in stehendem und liegenden Holze anlegen und es dadurch entwerthen. Man hat auch wiederholt berichtet, daß junge Fichtenpflanzen von Ameisen angegriffen und getödtet worden seien. Doch galten diese Angaben bisher nicht für sicher erwiesen. Jetzt werden indessen von einem österreichischen Forstbeamten, H. Jankowsky, im „Centralblatt f. d. ges. Forstwesen“ über einen neuen derartigen Fall so bestimmte Mittheilungen gemacht, daß an der Richtigkeit der Sache nicht mehr gezweifelt werden kann. Jahrelange genaue Beobachtungen, die Jankowsky in den Forsten der schlesischen Beskiden anstellte, haben nämlich ergeben, daß hier die Kofstameise (Lasius flavus) stellenweise Kulturschäden anrichtet, welche die Beschädigung der gefährlichsten Kultur-

verderber (gewisser Käffel- und Bastkäfer), an gewisser Bedeutung weit übertreffen. Im Verlauf der letzten Jahre wurden Theile solcher Hütungen zumeist mit Fichtenpflanzungen aufgeforstet. Schon nach zwei Monaten zeigten darauf viele der jungen Fichten eine verdächtige Rötthung, die immer mehr Pflanzen ergriff. Die erkrankten Fichten starben noch in demselben Sommer ab, ein weiterer Theil ging im darauffolgenden Jahre ein, und blieb alsdann von der ursprünglichen Zahl nicht weniger als die Hälfte erhalten. Die genaue Untersuchung der abgestorbenen Pflanzen ergab Fraßspuren an der Rinde der Wurzeln und unterirdischen Schafttheile, die denen des Fichtenbastkäfers auffällig glichen. Während der mehrere Jahre dauernden Beobachtungen wurde nicht ein einziger solcher Käfer gefunden, und auch das Forstschaden nach anderen schädlichen Insekten hatte keinen Erfolg. Dagegen zeigten besondere Versuche im Freien, wie in abgeschlossenen Glaskästen, daß junge Fichten durch Kofstameisen in der bezeichneten Weise beschädigt werden. Die Beobachtungen im Freien wurden auch auf andere Bäume ausgedehnt, wobei sich herausstellte, daß der Ahorn, wahrscheinlich wegen seines zuckerreichen Saftes, durch den Ameisenfraß am meisten leidet, dann kommt die Fichte, weiter die Tanne, und am wenigsten leidet die Buche. Die von Jankowsky empfohlenen Gegenmaßregeln sind Aufforstung durch Saat, die niemals angegriffen wird, oder Pflanzung unter schattengebenden Gewächsen.

Marktpreise in Ramenz am 31. Januar 1895.

	höchster Preis:		niedrigster Preis:	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
50 Kilo:				
Korn	5	75	5	62
Weizen	7	6	6	88
Gerste	6	78	6	43
Hafers	5	20	5	—
Heideforn	7	—	6	65
Hirse	12	—	11	35

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Ramenz am 31. Januar.
 Käufer Schweine: pr. Paar: Ferkel:
 höchster Preis 108 Mt., höchster Preis 30 Mt.,
 mittlerer " 88 " mittlerer " 27 "
 niedrigster " 75 " niedrigster " 21 "

Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 4. Februar 1895.

Gattung	Auftrieb	Preise pro Centner		
		Ba. Qual.	Mittelwaare	gering. Sort.
Rinder	520	60-65	56-58	45-50
Schweine	1124	40-42		36-38
Lamm	1044	64-68	60-63	45-50
Kälber	277	50-60		50-60

Zu Maskenbällen

empfehl

Gold- und Silber- Bänder, -Spitzen, -Tressen, -Schnuren, -Franzen, -Münzen, -Flittern, -Knöpfe u. s. w.
 schwarze und bunte Sammete, seidene und Sammetbänder, weiße Spitzen, Strümpfe, Handschuhe, Broschen, Ohrringe, Ketten, Armbänder u. s. w.
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Theodor Schieblich,
 Obermarkt.

Gasthof „zum goldenen Löwen“, Hauswalde.

Nächsten **Donnerstag**, den 7. Februar:

Grosser öffentlicher Maskenball!

Um rege Btheiligung bittet

Herm. Petzold.

Die diesjährigen, reichhaltigen Musterkarten von



Tapeten

aus den größten Fabriken Dresdens sind wieder eingetroffen und liegen bei vorkommendem Bedarf zur gefl. Ansicht bei mir aus.

Um gütige Berücksichtigung bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Pulsnitz,

Emil Bemme,

Rietschelstrasse.

Maler und Lackirer.

Gesucht wird ein ordentliches, ehrliches

Dienstmädchen

für sofort oder 1. April
 Auskunft in der Expedition dts. Bl.

Reinh. Boden,

Langestr. 30 — Pulsnitz — Langestr. 30

empfehl sein großes Lager in

Strickgarnen!!!

Herkuleswolle,

als vorzüglich und haltbarst bekannt,

für welche ich hierorts den Alleinverkauf habe.

Strümpfe

in allen Sorten Wollen, Frauenstrümpfe

von 1 M an, in Baumwolle von 50 S an,

Hemden in allen Größen, für Kinder,

Damen und Herren,

in Varchent, Tricots, Reife-, Radfahrer- und

Turner-Hemden,

Rockflanelle, Lama, Varchente,

blaue und weiße Leinwand,

Bettzeuge, Julets, alle Sorten Schürzen,

Futterzeuge,

Röcke, Hosen, Hauben, Mützen,

Vorhemden, Kragen,

Schlipse,

größte Auswahl am Platze,

alle Sorten Tisch-, Schlaf-, Sofa-, Sa-

meelhaar- u. Pferde-Decken,

seidene Tücher in allen Preislagen,

Borde, Knöpfe,

Seide, Zwirne und noch hübsches Andere

mehr.

Ich werde stets bemüht sein, jedem mich Be-

ehrenden die denkbar billigsten Preise zu stellen.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz - Caramellen

bei Appetitlosigkeit, Magenweh u.

schlechtem, verdorbenen Magen.

In Pack. à 25 S zu haben in der

allein. Niederlage bei Gust. Häberlein.

Anechte,

Mägde,

Hausmädchen

pp. sucht und empfehl zu jeder Zeit

G. Heinze, Königsbrück,

Ramenzstr. 14, Parterre.

Zu Maskenbällen

empfehle ich mein Lager in

Charakter-, historischen, sowie komischen Perrücken und Bärten.

Auch leihweise! — Bestellungen bitte rechtzeitig aufgeben zu wollen. — Auch leihweise!

Hochachtungsvoll

Carl Eisenberg,

Barbier und Friseur.

NB. Gleichzeitig halte ich mich Vereinen bei theatralischen Vorstellungen zc. zum Frisiren bestens empfohlen.

Zu Maskenbällen

empfehl

hellfarbige Sammete, Atlasse u. Satins,

Silber-Tarlatans, Mull u. Tüll,

farbige Atlas-Bänder in grossem Sortiment,

Gold- und Silber-

Bänder, -Spitzen, -Tressen, -Schnuren, -Flitter,

-Sterne, -Münzen u. s. w. u. s. w.

Neuheiten in

Ball-Handschuhen und Ball-Strümpfen

zu billigsten Preisen

Carl Henning,

am Neumarkt.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden,

Ferdinandstraße 19, I.

Da die Geschäftsstelle unserer Anstalt in Pulsnitz zur Zeit unbesetzt ist, ersuchen wir, die bisher dort eingelösten Bezugscheine direkt bei unserer Hauptgeschäftsstelle in Dresden, Ferdinandstraße 19, einzulösen.

Dresden, am 24. Januar 1895.

Das Direktorium der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Dr. Anton.

Baumeyer's echter Dr. Bergelt's Magenbitter

prämiirt in Plauen i. V. mit goldener, in Freiberg mit silberner Medaille, ist das angenehmste und wirksamste Getränk, Magen und Verdauung zu stärken und den Körper gesund zu erhalten. Zu haben bei **Eugen Brückner**. Man hüte sich vor Nachahmungen!

Königl. Bayr. Hoflieferant **C. D. Wunderlich's**

verbess. Theerseife 35 Pf.

Theerschwefelseife 50 Pf.

Obige Toilette- und Teint-Seifen sind renomirt seit 1863 gegen Hautausschläge, Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Nöthen zc. Zu haben bei Herrn Felix Herberg, Mohrendrogerie in Pulsnitz.

An Wirkung unübertroufen.

Germania Pomade
 Kahlköpfe! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem „verrückten“ Haarwuchs!
 Arzt: Machen Sie sich nicht solche bösen Gesicht! Ihnen ist sehr bald geh. Ihre „verrückte“ Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haars und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
 Kahlköpfe! Wo kann ich „H. Gutbier's Germania-Pomade“ wirklich echt kaufen?
 Arzt: Direct durch: H. Gutbier's Kometische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.
 Zu haben bei **Fr. Mick, Pulsnitz.**

Magen-Leidende

bitte ich, einen Versuch mit meinem **extractreichen Wermuthwein** zu machen.

Der Wein ist sehr wohlschmeckend und stellt leichte Magenbeschwerden sofort, schwere Fälle in einigen Wochen her.

Eine halbe Stunde vor der Mahlzeit genossen, verursacht er starken Appetit mit nachwirkender, totaler Verdauung.
 1/2 Fl. 80 S, 1/1 Fl. 150 S.

Gustav Häberlein.

Seelig's

extrafeiner, candirter

Malzkaffee

von **Dr. Lahmann-Dresden** besonders empfohlen, ist zu kaufen bei **Gustav Häberlein.**

Theater in Pulsnitz
 im Gasthof des Herrn Menzel.
Donnerstag, den 7. Februar:
Onkel Satanas und Tante Kobold,
 oder: Ein Königreich für ein Kind.
 Lustspiel in 3 Akten von Gönner.
Freitag, den 8. Februar, zum Benefiz
 für Marie Voigt, unter Mitwirkung der
 Stadtkapelle:
Der Postillon von Münche-
berg.
 Posse mit Gesang in 5 Akten.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Fried. Ahle, Dir.

Turnverein Obersteina.
 Sonnabend, den 9.
 Februar:
Versammlung.
 Der Vorstand.

Mittwoch: Kluge.
 Freitag, den 8.
 d. M., Nachmittags,
 treffe ich mit
 starken, hochtragenden, neumelk.
Kühen,

Warthe- und Neuhof-Race, in Pulsnitz,
 im Gasthof „zum Herrnhaus“ ein.
 Diese Kühe zeichnen sich von allen anderen
 Ragen dadurch aus, daß dieselben viel Milch
 geben und sich leicht füttern.
 Robert Gaedel, Landsberg a/W.

Bekanntmachung.
 Gebe hiermit bekannt, daß der bisherige
 Bierbräuer **Richard Raufe** bei mir
 entlassen ist.
 Derselbe ist infolge dessen von heute an
 nicht mehr berechtigt, für von mir gelie-
 fertes Bier Gelder in Empfang zu
 nehmen.
 Neustadt, den 5. Februar 1895.
Emil Herrlich,
 Braumstr.

Erwarte heute frischen
Schellfisch
 und empfehle solchen
 L. Friedr. Jße.

Schlitten!
 Ein gut erhaltener, gebrauchter, einspän-
 niger Eselschlitten steht preiswerth zu ver-
 kaufen.
 G. Löhnig, Pulsnitz.

Suche
 zum Vertrieb von täglich 50 bis 80 Liter
 Milch eine
gewissenhafte Person.
 Offerten mit Angabe der Bedingungen
 bittet man bis zum 12. d. M. in der Exped.
 d. Bl. abzugeben.

Dankagung.
 Meine Tochter, 5 Jahre alt, litt seit fast
 einem Jahre an strophulöser Augen-, sogen.
 Horn- und Bindehaut-Entzündung. Die
 Augen und zum Theil auch die Stirn waren
 mit Geschwüren, welche stark eiterten, voll-
 ständig bedeckt. Nachdem ich schon verschie-
 dene Aerzte zu Rathe gezogen, indeß immer
 ohne Erfolg, wandte ich mich in meiner Noth
 an den homöopathischen Arzt Herrn
 Dr. med. Volbeding in Düsseldorf,
 Königsallee 6, welcher Herr meine Tochter
 in ca. 4 Wochen vollständig heilte; dem Herrn
 Doktor meinen herzlichsten Dank.
 Hilden, Benratherstr. 21.
 Franz Christen.

Ein starker Knabe
 rechtlicher Eltern, kann Mann als Klein-
 knecht Nutzen bringen.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schüttelstroh
 hat abzugeben Mittergut Demersdorf
 bei Ramenz.

13 Gtr. gutes Heu
 sind zu verkaufen, Pulsnitz M. S. Nr. 30.

Ein noch fast neuer
Bandstuhl,
 24 Gänge, mit Hebelzeug, 10/8 Zoll Ein-
 theilung, gut gehend, ist preiswerth zu ver-
 kaufen.
 Obersteina Nr. 62 b.

Conservativer Verein.
 Alle Freunde der conservativen Sache in Pulsnitz und Umgebung werden für
Freitag, den 8. Februar 1895,
 Abends 7 Uhr,
 zu einer Besprechung im reservirten Zimmer des Schützenhauses andurch eingeladen.
Die Ortsgruppe Pulsnitz.
 A. Weise.

Hôtel „Grauer Wolf“.
 Dienstag, den 12. Februar:
Grosses Extra-Militär-Concert
 von der Capelle der Königl. Sächs. reitenden Artillerie
 unter Leitung des Stabstrompeters B. Günther.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Nach dem Concert BALL!
 Programm in nächster Nummer!
Billets im Vorverkauf, à 40 Pfennige, sind bei Herrn Barbier Mick
 und im **Concert-Local** zu haben.
 Hochachtungsvoll **O. Geisel.**

Bund der Landwirthe
3. Bezirks-Hauptversammlung,
 Sonntag, den 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „zum goldenen Stern“
 in Ramenz.
Vortrag des Herrn Bauer aus Leipzig: Wie ist die deutsche Landwirtschaft vor
 ihrem Untergange zu retten?
 Alle Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft werden um recht zahlreiches Er-
 scheinen gebeten,
 Der Bezirks-Delegirte: **Blümich.**

Theatralische Abendunterhaltung,
 gegeben vom Turn-Verein zu Oberlichtenau,
 Sonntag, den 10. Februar 1895
 im Saale des Gasthofs „zum weißen Hirsch“
 zum Besten des Geräthefonds,
 zugleich **Einweihung der neuerbauten Bühne.**
 Caffenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 der Turnverein zu Oberlichtenau.

Zum Karpfenschmaus,
 Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Februar, ladet alle seine Freunde und Gönner
 von nah und fern ergebenst ein
 D h o r n. **Adolph Stange.**
Freitag: Schweinschlachten!

Ein Schellengelaute Eine hochtragende, junge
 ist gefunden worden. Abzuholen bei **Zuchtkuh**
 Otto Tschritz, Pulsnitz M. S. steht zu verkaufen in Obergersdorf Nr. 59

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Be-
 gräbniss unserer lieben Mutter und Grossmutter
Frau Eleonore Lau
 sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.
 Pulsnitz, den 5. Feb. 1895. Die trauernden Hinterlassenen.

Dank und Nachruf.
 Plötzlich und unerwartet verschied am 28. Januar unsere geliebte
 und treusorgende Gattin und Mutter,
Christiane Auguste Gahr,
 geb. Thieme,
 im Alter von 57 Jahren 7 Mon. 14 Tagen.
 Herzlich danken wir allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten
 von nah und fern für die Besuche während der Krankheit und für die
 reichen Blumenspenden. Ferner danken wir dem Militärverein zu Ober-
 und Niederlichtenau für das bereitwillige Tragen zur letzten Ruhestätte,
 sowie dem Herrn Pastor Polster für die göttlichen Tröstungen beim
 Besuche und an der Stätte seligen Friedens.
 Schlumme sanft in kühler Erde Schooss, bis Dich Gott, Dein lieber
 Vater, ruft!
 Die trauernde Familie
 Niederlichtenau, am Begräbnisstage. **Gahr.**

DANK!
 Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Vaters, Schwieger- und
 Grossvaters,
Friedrich August Steglich,
 sagen wir Allen für den reichlichen Blumenschmuck und das ehrenvolle
 Geleit zur letzten Ruhestätte, sowie den Trägern für ihren Liebesdienst
 unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir auch dem Herrn
 Diaconus Schulze für die trostreiche Rede am Grabe,
 Oborn und Bretznig. Die trauernden Hinterlassenen.

Fenchel-Honig,
 vorzügliches Mittel gegen Keuchhusten
 empfiehlt
die Mohren-Drogerie
 F. Serberg.

Ein Knabe,
 welcher Lust hat **Maler** zu werden, kann
 Ostern in die Lehre treten bei
 Pulsnitz. **E. Bemme, Maler.**
 Wir können nicht unterlassen, dem Herrn
 Dr. med. **Mintwik** für die mühevolle
 Behandlung unseres, an Diphtheritis schwer
 erkrankten, 6 Jahre alten Sohnes unseren
 aufrichtigsten Dank abzustatten, da nach
 Anwendung des neuen Heilserums das Kind
 binnen einigen Tagen von der tödtlichen
 Krankheit befreit ward.
 Ohorn, den 5. Februar 1895.
Max Frenzel und Frau.

Man achte auf
 die Schutzmarke!
 Man achte auf
 die Schutzmarke!
 Schutzmarke.
Maria-zeller
Magen-Tropfen,
 vortrefflich wirkend bei Krankheiten
 des Magens, sind ein
Unentbehrliches
altbekanntes
Gaus- und Volksmittel
 bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
 Magens, überreichem Athem, Blähung,
 jaurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen,
 übermäßiger Schleimproduction, Selb-
 sucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf,
 Hartleibigkeit oder Verstopfung.
 Auch bei Kopfschmerz, falls er vom
 Magen herrührt, Ueberladen des Magens
 mit Speisen und Getränken, Würmer,
 Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heil-
 kräftiges Mittel erprobt.
 Bei genannten Krankheiten haben sich
 die **Mariazeller Magen-Tropfen**
 seit vielen Jahren auf das Beste bewährt,
 was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
 Preis à Flasche sammt Gebrauchsan-
 weisung 80 Pfg., Doppelflasche M. 1.40
 Central-Versand durch Apotheker Carl
 Brady, Kremser (Mähren).
 Man bittet die Schutzmarke und
 Unterschrift zu beachten.
Mariazeller Magen-Tropfen sind
 echt zu haben in
 Pulsnitz: Rgl. Sächs. priv. Löwenapotheke,
 Oststr.: Apotheker **Wilt. Zillig.**

Ein freundliches Mädchen
 von 11-12 Jahren, welches schon Aufwar-
 tung gehabt hat, wird zu Ostern bei älteren
 Leuten gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Gefindezeugnißbuch
 ist von Ohorn nach Lichtenberg verloren
 gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
 Lichtenberg Nr. 41.

Feinstes
Speise-Leinöl
 aus der Hofmühle zu Plauen bei Dresden,
 aus bester, gereinigter Leinfaat hergestellt,
 ist bei mir in jederzeit frischer, wohlschmecken-
 der Waare zu haben.
Gustav Häberlein.

Ein Paar Auktion-Schweine
 sind zu verkaufen
 Schießstraße Nr. 233 K.

Eleganter
Masken-Anzug
 ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein 24 gängerer
Bandwühlstuhl,
 9/8 Zoll Eintheilung, steht zu verkaufen.
 Pulsnitz M. S. Nr. 109 (Lichtenb. Weg).

Ein kräftiges Mädchen,
 welches Ostern die Schule verläßt, sucht
 pass. Dienst. Näheres bei **Felix Serberg.**